

Der kommunistische Genossenschaftler

Monatliche Beilage zur Tagespresse der KPD.

Mißbrauch der Konsumvereine für die SPD.

Die reformistischen Genossenschaftsführer sind aus dem linken Lager. Die kommunistische Presse hatte darauf hingewiesen, daß auch die Konsumvereine beim Wahlkampf die politische, organisatorische und finanzielle Unterstützung der SPD leisten. Die Konsumvereine sind aber nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Organisationen. Sie sind die „Kernzellen“ der Arbeiterbewegung, die die Interessen der Arbeiter in der Wirtschaft vertreten. Die reformistischen Führer haben sich aber nicht um die Interessen der Arbeiter gekümmert, sondern nur um die Interessen der SPD. Sie haben die Konsumvereine als Werkzeug zur Unterdrückung der Arbeiterbewegung benutzt. Sie haben die Konsumvereine dazu gezwungen, die Interessen der SPD zu vertreten, anstatt die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Dies ist ein Verstoß gegen die Grundsätze der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung hat das Recht, die Konsumvereine zu kontrollieren und zu leiten. Die reformistischen Führer haben dieses Recht verweigert. Sie haben die Konsumvereine in die Hand der SPD gegeben. Dies ist ein Verstoß gegen die Grundsätze der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung hat das Recht, die Konsumvereine zu kontrollieren und zu leiten. Die reformistischen Führer haben dieses Recht verweigert. Sie haben die Konsumvereine in die Hand der SPD gegeben.

wahlen, werden selbst viele von einzelnen Sozialdemokraten festgehalten. Die SPD, die sich für die Interessen der Arbeiter einsetzt, wird durch den Mißbrauch der Konsumvereine geschwächt. Die Arbeiterbewegung hat das Recht, die Konsumvereine zu kontrollieren und zu leiten. Die reformistischen Führer haben dieses Recht verweigert. Sie haben die Konsumvereine in die Hand der SPD gegeben. Dies ist ein Verstoß gegen die Grundsätze der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung hat das Recht, die Konsumvereine zu kontrollieren und zu leiten. Die reformistischen Führer haben dieses Recht verweigert. Sie haben die Konsumvereine in die Hand der SPD gegeben.

politische Zwecke geleitet werden sollte. Kaufmann lehnte sich noch mehr für die Annahme der Vorlage ein, indem er erklärte: „Setzigen wir unsere Liebe zum Allgemeinen Verband dadurch, daß wir nun den Schluß des ersten Zeitraumes annehmen!“

Genossenschaftliche Streikhilfe

Wir haben in der letzten Zeit bereits von Streikunterstützungen einiger Konsumvereine — zuletzt im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik — berichtet. Beim Streik der Metallarbeiter in Sachsen haben wieder einige Genossenschaften Unterstützungen geleistet. Der Konsumverein Chemnitz stellte für seine am Streik beteiligten Mitglieder den Betrag von 20000 Mark zur Verfügung. Ebenso hat sich der Chemnitzer Konsumverein bereit erklärt, der ZVH, bei allen Lebensmittelaufkäufen eine Ermäßigung von 20 Prozent zu gewähren. Am 26. April fand die erste Verteilung von Lebensmitteln statt, die der Konsumverein Limbach für die Mitglieder und deren Familien angefordert zur Verfügung gestellt hat. Verteilt wurden bisher 7 Zentner Speck und 700 Brot & 4 Pfund. Der Ausschuss der Konsumvereine Röhrensdorf hat beschlossen, den ausgeperrten Metallarbeitern, welche Mitglieder des Konsumvereins sind, einen Zuschuss über 3 Mark auszuspendieren, wofür sie Waren entnehmen können.

Der Wucher mit Gefrierfleischkontingentscheinen

Der Enqueteauschuss des Reichstags hat vor einiger Zeit den Wucher festgestellt, der beim Handeln mit Kontingentscheinen für das Gefrierfleisch getrieben wurde. Die ganze Presse hat über diese „Enthüllungen“ des Enqueteauschusses berichtet. Die reformistischen Genossenschaftsführer in Hamburg waren bereits seit dem Jahre 1926 von dem Wucher mit den Kontingentscheinen unterrichtet. In seinem Bericht über die „wirtschaftlichen Maßnahmen des Vorstandes“ hat Wälchlein auf dem Genossenschaftstag in München 1926 darauf hingewiesen, daß die Kontingentscheine teilweise nicht an die Rumbuchstaben abgegeben werden. Der GCS, wurde, wie Wälchlein erklärte, ein großer Posten Gefrierfleisch von einer Firma angeboten, die Erzeugnisse herstellen wollte. Diese Tatsache wurde dem Ernährungsminister mitgeteilt, der die Stellung sofort an die betreffende Firma weitergegeben hat. Wälchlein hat sich in seiner Rede noch darüber „ertrübt“, daß der Ernährungsminister der Bürgerblockregierung einen so selbstverständlichen Schritt getan hat. (Siehe Jahrbuch 1926, 2. Band, Seite 611.)

Berliner Konsumgenossenschaft und Unternehmerrzeitung

Der Vorstand der Konsumgenossenschaft Berlin stellte der Redaktion der „Berliner Zeitung“ Bilder von den Betriebsanlagen, dem Warenhaus, den Verteilungshäusern, dem Kassenbau und der drei Vorstandsmittglieder zur Verfügung. Zugerechnet der bekannte Dr. Striemer schrieb in dieser Unternehmerrzeitung einen „Propagandaartikel“ für die Konsumgenossenschaft und verordnete das Silbermaterial der Genossenschaft. Den Mitgliedern der Vertreterversammlung wurde dieser Artikel im Sonderdruck zugestellt. Die reformistische Genossenschaftsleitung scheut sich also nicht, die Unternehmerrzeitungen zu unterstützen und „interessant“ zu machen, statt in der Arbeiterpresse, durch die Genossenschaften usw. eine umfangreiche Propaganda für die Genossenschaften zu machen.

Ihre Zentralverband deutscher Konsumvereine

Die bereits in der März-Nummer eine kurze Darstellung der Vorgänge im Allgemeinen Verband im Jahre 1926. In der April-Nummer haben wir einen Bericht über die Kampfe gegen den Kellers Genossenschaftstag 1926 in Baden-Baden. In dem Bericht über den Genossenschaftstag 1926 in Baden-Baden, den Wälchlein in den Allgemeinen Verband unterbreitete, wurden auf dem Genossenschaftstag 1926 in Baden-Baden die Reformisten in ihrem Begründungsartikel zum 19. forderte der heutige Direktor des Zentralverbandes Kaufmann, die Beachtung der Minorität.

wandte sich scharf gegen die sächsischen Konsumvereine und deren Verband. In der Diskussion sprachen von der Opposition u. Elm, Lorenz und Kaufmann. Elm hielt nur eine laune Rede, in der er „freie Meinungsäußerung“ forderte, dem Kellers für überflüssig erklärte und den genossenschaftlichen „Kriegern“ predigte. Auch die Rede Kaufmanns war sehr verächtlich. Im Gegensatz dazu sprach Lorenz als Vertreter der sächsischen Konsumvereine sehr scharf und wandte sich gegen das „Ausnahmegericht“. Im Schlußwort wies Krüger vor allem darauf hin, daß Pfeiffer verlangt, die Konsumvereine sollten „die sozialdemokratischen Bestrebungen unterstützen“.

Stadtschulrat Dr. Gröger hat sich für die SPD eingesetzt. Er hat die SPD als die einzige Partei bezeichnet, die die Interessen der Arbeiter wahrnimmt. Er hat die SPD als die einzige Partei bezeichnet, die die Interessen der Arbeiter wahrnimmt. Er hat die SPD als die einzige Partei bezeichnet, die die Interessen der Arbeiter wahrnimmt.